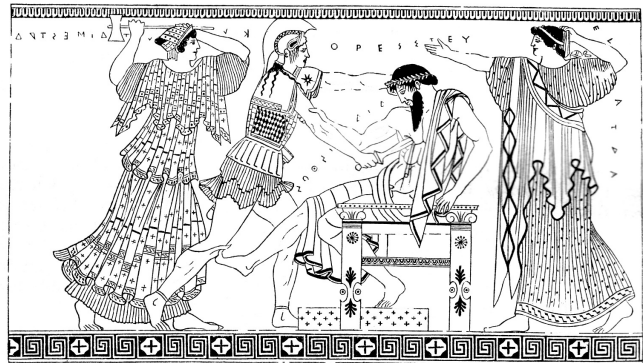


## SOPHOKLES, Elektra

- Spätwerk des Dichters über die Rache einer Tochter für die Ermordung des Vaters

### ① Die mythologische Vorgeschichte

Agamemnon hatte bei der Ausfahrt nach Troia in Aulis gegen die Göttin Artemis gefrevelt. Die Schiffe kommen wegen Windstille nicht los. Um günstigen Wind zu erlangen opfert er seine Tochter Iphigenie (☞ gleichnamige Tragödie des EURIPIDES). - Zehn Jahre später kehrt er als Sieger (mit der Seherin Cassandra als Nebenfrau) nach Mykene zurück. Seine Frau Klytaimnestra (und ihr Geliebter Aigisth) empfängt ihn zunächst mit allen Ehren (☞ Tragödie Agamemnon von AISCHYLOS), nimmt aber dann Rache (für Iphigenie und / oder Cassandra [?]) und erschlägt ihn im Bad mit einer Axt (vgl. Abb). Von den gemeinsamen Kindern leben noch Chrysothemis, Elektra und Orest. Der Sohn Orest ist zwar noch ein Kind, aber als potentieller Thronfolger natürlich in Lebensgefahr; deshalb wird er von Elektra außer Landes in Sicherheit gebracht.



Caedes Aegisthi e pictura amphorae volcentanae / Musum Berlin (# 1007)

### ② Die Handlung der Tragödie (1510 Verse):

Situation am Königshof von Mykene: Es regieren Klytaimnestra und Aigisth; Chrysothemis hat sich arrangiert, Elektra aber opponiert und schwört immer wieder Rache für den Vater. Sie wird deshalb wie eine niedere Sklavin drangsaliert und gedemütigt.

#### Prolog (1-85 [Orest]):

Der erwachsene O. betritt mit seinem stummen Freund Pylades und einem alten Diener das Land. Sie wollen sich als Rächer mit einer List in das Haus einschleichen. Sie gehen zum Grab des Vaters, um zu opfern. - Ihre (für alle sichtbaren) Opfergaben (u.a. eine Haarlocke) werden im weiteren Verlauf der Tragödie ein wichtiges Erkennungszeichen.

#### 1. Episodion (251-471 [Elektra - Chrysothemis / I. Teil]):

Während E. recht rational die Gründe ihrer Klage und ihres Hasses darstellt, rechtfertigt Ch. ihren Opportunismus: Sie will ein "normales" Leben führen und heiraten. Gleichwohl warnt sie ihre Schwester vor neuer Gefahr (man wolle sie lebendig einmauern) und erzählt von einem Traum der Mutter Kly. Deshalb soll auch sie zum Grab des Vaters und opfern.

#### 2. Episodion (516-822 [Elektra - Klytaimnestra - "Bote"]):

Kly. rechtfertigt in einer langen Rede den Mord an Agamemnon; dem setzt E. ihre Sicht entgegen. Es folgen wechselseitige Beschimpfungen. Kly. offenbart, dass sie die Götter darum gebeten hat, O. möge sterben. - Kurz darauf erscheint der alte Diener (☞ Prolog / 3. Schauspieler) und erzählt vom angeblichen Tod des O. beim Wagenrennen (☞ Theaterrittel: **Botenbericht**). - Kly. freut sich; E. ist zu Tode betrübt.

#### 3. Episodion (871-1057 [Elektra - Chrysothemis / II. Teil]):

Ch. kommt vom Grab und erzählt von den dort vorgefundenen Opfergaben. Vor Orest? - Nein, O. ist ja tot! - E. beschließt, nun selbst Aigisth (und die Mutter) zu töten; Ch. weist jede Hilfe und Unterstützung von sich. Es folgen wechselseitige Vorwürfe.

#### 4. Episodion (1098-1383 [Elektra - Orest]):

O. kommt mit einer Urne (angeblich die Asche des toten O.). E. klagt so sehr, dass O. sich ihr zu erkennen gibt (☞ **Anagnoresis** / Kommos). Freude der Geschwister; dann drängt E. schnell zur Ausführung des Mutter-Mordes. Einzelheiten des Mordes werden verabredet, der dann während des anschließenden Chorliedes hinter der Bühne vollzogen wird.

## 5. Epeisodion (1442-1507 [Elektra - Aigisth]):

A. kommt nach Hause; E. begegnet ihm ungewohnt freundlich. Der glaubt schon an einen Sinneswandel und sieht sich als König. Dann wird die Leiche von Kly. aus dem Palast auf die Bühne gerollt (☞ Theaterrmittel: **Ekkyklema**). A. deckt die Leiche auf, will reden (d.h. verhandeln), wird aber ins Bad (d.h. zur Todesstelle des Vaters hinter die Bühne) gedrängt und ermordet.

### ③ Das tragische Zentrum des Stückes

**3.1 Ethische Frage:** Ist der Muttermord gerechtfertigt? Für SOPHOKLES ist die Tat der Kinder grundsätzlich ethisch zu vertreten, da sie mit ihrer *εὐσέβεια* (pietas) dem Vater gegenüber einen hohen ethischen Wert verfolgen. Allein das Übermaß und die Ekstase, mit der Elektra dieses Ziel verfolgt, setzt sie ins Unrecht.

**3.2 Entwicklung der Titelheldin:** Unglück und Verlassenheit der Elektra (Ende 3. Epeisodion) schlagen um in höchstes Glück, als ihr Bruder endlich zurückkommt und sich zu erkennen gibt (Mitte 4. Epeisodion). Sie jubelt als sie den Totgeglaubten in ihren Armen hält. Statt maßvoller Freude wird ab diesem Zeitpunkt von ihr der befreite Hass ausgelebt.

### ④ Ausgewählte Textstelle:

[hier sollten 10-15 Verse griechischer Text mit Vokabelkommentar stehen]

### ⑤ Rezeptionsgeschichte

Der Stoff der Elektra wurde von allen drei griechischen Tragikern bearbeitet. Zuvor von AISCHYLOS unter dem Titel Choephoron (Die Weihgrussträgerinnen) in der Agamemnon-Trilogie und (wahrscheinlich nach SOPHOKLES) von Euripides, wobei dieser sehr stark in den überlieferten Mythos eingreift (...). - Die neuzeitliche Bearbeitung von HUGO VON HOFMANNSTHAL (1903 nach SOPHOKLES) ist von RICHARD STRAUSS (1909) vertont worden. - EUGENE O'NEILL, Mourning becomes Electra (1921).

### ⑥ Literatur

#### 6.1 Textausgabe / Übersetzung

Sophoclis Fabulae, ed. A.C. Pearson, Oxford (OCT) 1929.1985.

W. SCHADEWALDT (1964 / mit Essay zur Wirkungsgeschichte [it 1616]), Frankfurt 1994.

= Stuttgart [RUB #711], 2008.

#### 6.2 Kommentare (chronologisch)

- Kaibel, Georg, Leipzig 1896 (akademisch).
- Scheidewin, A.W. & Nauck, A., Berlin 1912 (gehobener Schülerkommentar).
- Jebb, Sir Richard C., Cambridge 1908. 1960 (für College)
- Kells, J.H., Cambridge 1973 (für College; Nachfolge Jebb).

#### 6.3 weitere Literaturhinweise

Lefèvre, Eckard, Die Unfähigkeit, sich zu erkennen: Sophokles' Elektra, in: Würzburger Jahrbuch NF 19 (1993), 19-46.

Walther, Lutz, Mythos Elektra. Texte von Aischylos bis Elfriede Jelinek, Stuttgart [Reclam] 2010 (= ca. 60 Textausschnitte zur Rezeptionsgeschichte der Tragödie).